

Wochenblatt

Fernsprecher

№ No. 18. №

Telegramm-Adresse

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Müllr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Fr. k. u. m. ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einpalt. Zeile oder deren Raum 10 A. Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrensdorf, Brettinghauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben.
Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.
Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 50.

Dienstag, den 28. April 1903.

55. Jahrgang.

Auf Antrag der Erben soll das auf den Namen Heinrich Julius Steglich auf Blatt 1 des Grundbuchs für Obersteina eingetragene Schankgut, Nr. 62 des Grundbuchs für Obersteina, jetzt Gasthof zur goldenen Krone genannt,

am 11. Mai 1903, vormittags 9 Uhr,

samt Inventar an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig versteigert werden.

Dem Gute steht nach dem Grundbuche die Schankgerechtigkeit als Realrecht zu. Es besteht aus den Flurstücken Nr. 114, 288, 289, 290 und 300 des Grundbuchs für Obersteina. Im Hauptgebäude befindet sich eine Schlachthausanlage.

Das gesamte Grundstück ist ohne Inventar auf 31320 Mark geschätzt.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Gerichte eingesehen werden.

Pulsnitz, am 23. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Schankwesen betreffend.

Die Gast- und Schankwirte des hiesigen Bezirks werden auf die unten abgedruckten Bestimmungen in § 134 und § 135 der Armenordnung sowie darauf hingewiesen, daß ihnen nach § 53 der Gewerbeordnung die erteilte Schank- und Gastwirt-Laubnis zu entziehen ist, wenn sie ihr Gewerbe zur Förderung der Bäckerei etc. missbrauchen oder wenn begründete Notwendigkeit dazu vorliegt. Für Handlungen ihrer Familienangehörigen und Diensthilfen werden sie in der Regel verantwortlich zu machen sein.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenitz, am 24. April 1903
von Erdmannsdorf.

§ 134.

Schankwirte, welche wissenschaftlich Personen, die öffentlich Unterstützung genießen, und solchen Leuten, von denen ihrer sich äußerlich kundgebenden Persönlichkeit nach sich vermuten läßt, daß sie dem Müßiggange obliegen und von Bettelgäben oder anderen unrechtmäßigen Erwerbungen leben, das Ausliegen, Zechen und Spielen in ihren Schankstätten gestatten, sind mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft zu bestrafen.

§ 135.

In gleiche Strafe verfallen Schankwirte, welche Kindern, Schulknaben und Lehrlingen das Ausliegen in Schankstätten, anders als in Begleitung erwachsener Personen, denen sie angehören, bei sich verstaten, sowie diejenigen Wirte, welche es begünstigen, daß in ihren Schankstätten Trinkgäste sich in Branntwein und anderen geistigen und starken Getränken übernehmen und Zank, Schlägerei und andere Exzesse vornehmen, wenn sie auch sonst keine eigene Veranstaltung dazu gegeben, oder daran selbst keinen Teil genommen haben. Die Wirte sind in allen diesen Beziehungen für die Nachlässigkeiten der Jünger, denen sie die Aufsicht auf die Gäste überlassen, verantwortlich.

Neueste Ereignisse.

Die Interpellation wegen des Falles Hüffener in Offen wurde am Freitag im Reichstag durch den Staatssekretär v. Tirpitz beantwortet.

Rußland macht die Räumung der Mandchurei von der Bewilligung zahlreicher Forderungen abhängig, welche vom Prinzen Tsching abgelehnt wurden.

Die Londoner Presse triumphiert darüber, daß es ihr geglückt, die englische Regierung von der Bagdadbahn abzuschrecken.

Dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps Grafen v. Haseler ist anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums vom Kaiser der Rang eines Feldmarschalls verliehen worden.

Auf den 30. April fällt der 100jährige Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Roon, des Schöpfers unserer Heeresreform.

Der von den Somali hart bedrängte Oberst Cobbe wurde von General Manning befreit.

In Stjelskør auf Seeland explodierte ein Ballon des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt unmitttelbar nach der Landung. Es wurde niemand verletzt.

Zur Reichstagswahl

wird weiter, wie folgt, geschrieben: Wie steht's überhaupt mit der politischen Betätigung der deutschen Staatsbürger? Wer erntet die Tragweite der Rechte und Pflichten, welche jedem Staatsbürger seit der Gewährung der konstitutionellen Einrichtungen, wie sie Deutschland im Reichstage hat, erwachsen sind? Im Grunde genommen nur die Sozialdemokraten, die z. B. nun wieder die Wählerschaft der verschiedenen Kreise mit Flugblättern beglücken werden, welche hoffentlich anbetrachts ihres wenig wahrhaftigen Inhalts niemand liest. Von den Sozialdemokraten zählt jeder, auch der ärmste Arbeiter, wöchentlich seinen Groschen, und sie erscheinen nicht nur bei allen Wahlen vollzählig an der Urne, sondern sie kommen auch sonst häufig zusammen, um ihre Parteianglegenheiten zu beraten. Wäre es da wohl wunderbar, wenn man tatsächlich fände, daß die Sozialdemokraten, und zwar nicht bloß ihre Führer, sondern mit ihnen die

Gesamtheit der Wähler, in politischen Dingen sich untrichtiger zeigen, als die Angehörigen aller anderen Parteien? Die Sozialdemokraten gehen oder noch weiter. Sie dulden unter sich keinen Schandrian, keine selbstläufige Passivität. Indem sie gegen die begüterten Stände den heftigsten Krieg führen, sind sie doch am schonungslosesten in der Disziplin unter ihren eignen Leuten, im eignen Lager.

Ist das ein Fehler oder ein Vorzug? Wie steht's dagegen mit Gemeininn, Pflichtgefühl, Zucht und Regiment in den Ordnungsparteien? In jedes Geschäft, welches gut ins Land gehalten werden und vorwärts gehen soll, muß Arbeit und Geld gesteckt werden. Der Staat ist als das umfassendste und wichtigste Geschäft anzusehen, also bedarf er auch der allgemeinsten Betätigung und finanziellen Förderung. Nun wird mancher erwidern: Dazu haben wir doch die vielen hohen und niederen Staatsbeamten, und dazu zahlen wir die sehr beträchtlichen Steuern. Mehr können wir nicht leisten, weder durch eignen Zeitaufwand, noch durch Geld. Die logische Folge solcher Anschauung ist der Satz: Laßt die Beamten machen, wie sie wollen, macht man die Landtags- und Reichstagsabgeordneten auch zu einer Art von Beamten, die — auf das unverständige und faumfeligste Volk wenig Rücksicht nehmen und tun, was zu ihrem eignen Vorteil gereicht. Denn darüber herrscht doch kein Zweifel, daß selbst die gewissenhaftesten Menschen, wenn sie bei denen, die sie vertreten sollen, gar kein Interesse finden, sich mehr und mehr denen anschließen, die ihre Tätigkeit verstehen und würdigen, und dabei schließlich an den eigenen Vorteil mehr denken, als an den allgemeinen.

Wenn das Volk in allen seinen Teilen sich wahrhaft wohl befinden soll, so muß es selbst mit regieren, nicht bloß durch seine Beamten und auch nicht bloß durch seine Vertreter, sondern durch eigne Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, sowie durch besondere finanzielle Opfer, welche hierzu unentbehrlich sind. Lediglich am Bierisch über die Regierung, den Reichstag und den Landtag räsonnieren, hilft gar nichts. Die größten Räsonneure sind häufig die selbstläufigsten, eitelsten, schlaffsten und unwissendsten Politiker. Fragt man sie: Was tust denn du, um deinen gerechten Unwillen über das und jenes zu rechtfertigen, so antworten sie: „Was soll ich tun? Nichts. Es bleibt doch alles beim alten.“ „Gehörst du nicht wenigstens irgend einem politischen Vereine an und zählst die dabei übliche geringe Jahressteuer?“ „Das sollte mir einfallen. Dazu verschende ich mein Geld nicht; es gibt genug andere Ausgaben.“

Anderer nehmen die Politik gar nicht in den Mund. Sie leben entweder nur für den Erwerb und für ihre Hauslichkeit oder wollen außerhalb des Hauses allein Erholung und Vergnügen haben, Theater, Konzert, Regelschießen, Kartenspiel und sonstigen intimen Verkehr in einem eng abge-

schlossenen Kreise. Sind das nicht für die politische Pflichterfüllung die reinen Drogen? Ist denen gegenüber Gutheißung und Duldsamkeit am Plage? Solche Leute sollten mal auf einige Zeit tatsächlich unter die Fuchtel der Sozialdemokratie gestellt werden dürfen, damit sie von ihrer gewisslosen Summelei gründlich geheilt würden. Es gibt auch Menschen, welche auf allen Gebieten durchaus ihre eignen Wege gehen wollen. Doch diese würden bedenken, daß das im öffentlichen Leben einfach untraglich ist. Ein einzelner schafft weder in der Wissenschaft, noch in der Kunst etwas völlig allein; wissenschaftliche Arbeit ist ja z. B. nur das, was auf die wissenschaftliche Arbeit anderer aufbaut ist. In staatlichen Dingen ist Fühlung nach allen Seiten unerlässlich. Ein Staat muß sich an andere Staaten anschließen und zu diesem Zwecke vielfach sich schmiegen und nachgeben; ein Stand muß mit dem andern Hand in Hand gehen und um der Einigkeit willen auch gern Opfer bringen; ein Bürger muß mit anderen sich vereinigen, belehren und sich belehren lassen, Forderungen stellen und Forderungen anderer erfüllen helfen, geben und nehmen, kurz, Staatsbürger wirklich sein, der seine höchste Pflicht besonders erblickt in der Beteiligung und der Vorarbeit für die Reichstagswahlen.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß das gestrige Konzert der Radeburger Stadt- und Schülerkapelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabskomponist a. D. Ed. Watzmuth größere Teilnahme beehrte, als das erste. Nachdem bekannt worden war, daß diese Schülerkapelle wirklich gutes leistet, scheint man auch hier anzufangen, ihre Bedeutung etwas höher einzuschätzen. Auch das gestrige Konzert war vorzüglich bis zum Ende. Es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit die jungen Künstler ihre Instrumente beherrschten und mit welcher Exaktheit und Ausarbeitung die einzelnen Nummern des abwechslungsreichen Programms zum Vortrag kamen. Als vorzüglichster Posaunenbläser produzierte sich Herr Eduino Büchel in einem Solovortrag „Große Fantasie für Posaune v. A. Varlow“. Es würde zu weit führen auf alle Feinheiten der Direktion Watzmuth einzugehen. Seine junge Künstlerchor verhalf ihm zu einem Erfolg, wie er schöner nicht gedacht werden kann. Den Schluß des Abends bildete ein Ball.

Pulsnitz. Der zum Zwecke der Unterstützung im Krankheits- und Todesfällen erst vor kurzem gegründete Fuhrmanns-Verein für Pulsnitz und Umgegend hielt am Sonntag im Saale des Säpferhauses das I. Stiftungsfest ab. Das verabsichtigte Programm umfaßte zahlreiche Darbietungen an, von welchem neben einer Charakter-Szene die zwei Theaterstücke: „Iren ist menschlich“, Lustspiel in einem

Alt und „Eine Viertelstunde Leutnant“, Poffe in einem Akt, das Hauptinteresse zugewendet wurde. Sämtliche Spenden, eingerahmt von vorzüglich von der Stadtapelle vorgetragenen Instrumentalfügen, wurden munter und verhältnismäßig gut durchgearbeitet gegeben und erzielten den lebhaftesten Beifall der Anwesenden. Den Beschluß des Festes bildete Ball, der eine rege Teilnahme aufwies.

— In Gegenwart eines zahlreichen Besuches sowohl seitens der Mitglieder und deren Angehörigen, wie auch mehrerer Gäste beging am Sonntag Abend der Königl. Sächs. Militärverein für Pulsnik M. S. und Böhmisches Bollung sein Frühjahrs-Bergnügen im Saale des Gasthofes letztgenannten Ortes. Nach einleitenden Orchesterorchestern begrüßte der Vorstand, Herr Richard Schmidt die Anwesenden und wies im Anschluß hieran darauf hin, daß bisher mit diesem Vergnügen zugleich des verstorbenen König Alberts Geburtstag gefeiert worden wäre und forderte die Teilnehmer auf, das Andenken des Unvergesslichen durch Erheben von den Sitzen zu bekräftigen. Auch gedachte er in kurzen Worten des hohen Protectors der Königl. Sächs. Militärvereine, Se. Majestät König Georgs, auf ihn ein Hoch auszubringen. Im weiteren Verlauf des Abends gelangte die Poffe: „Karlens erste Liebe“ gut gespielt zur Aufführung. Die Konzertmusik führte die Großröhrsdorfer Alwin Schäfersche Kapelle in lobenswerter Weise aus. Ball, dem man sich freudig widmete, beschloß das schöne Fest.

— Sonntag sollte Kindern niemals vorenthalten werden, denn fleißiger Sonntagnuß ist eine Grundlage für das fröhliche Gedenken derselben. Kinder, welche rasch wachsen und dabei blutarm aussehen, zeigen großes Verlangen nach Süßigkeiten. Unbewußt zeigt die Natur den Weg, auf welchem das Fehlende ersetzt werden soll. Es ist naheliegend, daß unter allen zuckerhaltigen Stoffen demjenigen der Vorzug gegeben werden muß, welcher von der Natur in seiner vollen Reinheit dargeboten wird. Das ist der Nektar aus den Blüten: der Honig! Gut, reiner Honig muß einen eigentümlichen, angenehmen Geruch, einen lieblichen, süßen, zwar etwas scharfen, aber nicht säuerlichen Geschmack besitzen und eine weißliche oder gelbliche Farbe haben. Er darf beim Genuße nicht die Kehle reizen und er muß, wenn er unter Speifen gemischt wird, leicht durch seinen eigenartigen Honiggeschmack wahrzunehmen sein. Obgleich süßlich, muß er doch dick sein. Der reine Honig verzuckert wenige Monate, nachdem er von den Bienen gesammelt wurde, manche Honigsorten sogar schon nach wenigen Wochen. Dieses Kristallisieren ist ein sicheres Zeichen seiner Echtheit. Verfallsdichter Honig bleibt nämlich immer flüssig.

— Aus der Landesanstalt Zwickau trafen am 23. April 44 Mann und aus der Landesanstalt Hofeneck 24 Gefangene behufs Ueberführung in die Gefangenenanstalt zu Bautzen ein und wurden unter den üblichen Sicherheitsmaßregeln dahingeführt.

Dresden, 25. April. Se. Majestät der König, der während seines Erholungsurlaubes in Gardone nicht einen Augenblick die Regierungsgeschäfte außer acht ließ und täglich von Dresden Vorlagen zur Erledigung erhielt, die er dann umgehend vollzog oder mit entsprechenden Vermerken versah und zurückschickte, erhält auch während seiner Ausreise und beim Aufenthalte in Wien, München und Stuttgart seine Vorlagen. Bei seiner Ankunft in Venedig traf auch eine verschlossene Mappe von Dresden für den Monarchen ein.

Dresden, 25. April. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz unternimmt fast täglich nachmittags mit seinen Kindern Ausfahrten, an die sich bei gutem Wetter größer oder kleinere Spaziergänge zu Fuß schließen. Am Freitag Nachmittag fuhr der hohe Herr mit seinen Söhnen in die Dresdner Gaiße, verließ hinter dem Fischhaus die Equipage und setzte seinen Weg zu Fuß fort. Das Aussehen des Kronprinzen ist ein sehr gutes, und auch der im Herbst vorigen Jahres erlittene Bruch des Beines scheint ohne Hinterlassung auffälliger Spuren verheilt zu sein. Die Prinzen Georg und Friedrich Christian trafen am Sonnabend Nachmittag 4,50 aus Gardone in Dresden wieder ein.

— Se. Majestät der König ist gestern vormittag 9 1/2 Uhr auf dem Südbahnhof in Wien eingetroffen. In dem festlich geschmückten Bahnhofe hatten sich eingefunden: der Kaiser, in der Uniform seines sächsischen Ananenregiments mit dem Bande des Ordens der Krone, die Erzherzöge Franz Ferdinand, Otto, Ludwig Viktor, Leopold Salvator, Franz Salvator und Rainer, sowie Prinz Philipp von Sachsen Koburg-Gotha, alle mit dem Bande des Ordens der Krone, ferner der deutsche Botschafter mit dem Botschaftspersonal, die diplomatischen Vertreter der andern deutschen Bundesstaaten, die Gemahlin des sächsischen Gesandten Grafen Rex, die dem König einen prächtigen Rosenkranz überreichte, der Attaché der sächsischen Gesandtschaft Graf Heinitz. (Der sächsische Gesandte Graf Rex war dem König bis Wiener Neustadt entgegengefahren.) Weiter waren anwesend der böhmische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, der österreichisch-ungarische Gesandte in Dresden, die Ehrenkavaliere, eine Abordnung des Dragoner-Regiments Nr. 3, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Bei der Einfahrt des Juges intonierte die Kapelle der Ehrenkompagnie die deutsche Hymne. Die Monarchen umarmten und küßten sich herzlich. Nach Begrüßung der Erzherzöge und Vorstellung der Ehrenkompagnie und der Suiten führten die Monarchen in die Hofburg, auf dem ganzen Wege von den begeisterten Zurufen der Menge begrüßt. In der Hofburg, wo der König von den Hofchargen und dem Minister des Äußeren begrüßt wurde, zog sich der König in seine Gemächer zurück. Mittags nahm der König das Frühstück beim Grafen und der Gräfin Rex in der sächsischen Gesandtschaft ein. An demselben nahmen teil die Mitglieder der sächsischen Gesandtschaft, die Suite, der zugeleitete Ehrendienst, der Minister des Äußeren, der deutsche Botschafter, der österreichisch-ungarische Gesandte in Dresden und der bairische Gesandte. Mit König Georg ist auch Prinzessin Mathilde in Wien eingetroffen. Die Prinzessin hatte aber bereits auf Station Weidling den Hofsonderzug verlassen und war in das Augartenpalais gefahren, wofelbst sie während ihres zweitägigen Aufenthalts in Wien wohnte. Das Festprogramm für heute nachmittag anlässlich des Besuches des Königs Georg wurde abgeändert. Anstatt des in Aussicht genommenen Diners in dem großen Fremdendepartement wird Familientafel beim Erzherzog Otto und der Erzherzogin Maria Josefa im Augartenpalais nachmittags 5 1/2 Uhr stattfinden. Der Kaiser wird an diesem Familientafel teilnehmen.

— Der am Mittwoch um 4 Uhr 40 Min. nachmittags von Wien in München eintreffende Hofzug Sr. Majestät des Königs Georg wird aus einem sächsischen und einem österreichischen Salonwagen, einem Wagen für die sächsischen Hofbedienten, einem Küchenwagen und zwei Gebäuden bestehen; der Hofzug wird über Linz-Simbach geführt. Der sächsische Gesandte begrüßt den König in Simbach und fährt mit dem Hofzuge nach München. Die Weiterreise nach Stuttgart erfolgt am 1. Mai um 8 Uhr 25 Minuten vormittags mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge. Am 2. Mai abends reist der König — ebenfalls mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge — von Stuttgart über Traillheim-Nürnberg und Leipzig nach Dresden zurück.

— Wie aus Gardone berichtet wird, verließ Se. Majestät König Georg dem Besitzer des „Grand-Hotel“, Herrn Kühlschwan, dem die Verpflegung der königl. Familie übertragen war, das Albrechtskreuz zweiter Klasse. Der altpolnische Kapelle zu Gardone ließ Se. Majestät 200 Lire überweisen. Der Abschied des König wird für Gardone recht fühlbar werden. Viele Fremde reisen ab.

— In der Angelegenheit der Photographie-Firma W. Höpfer zu Dresden wird des weiteren mitgeteilt, daß man den Konkurs auch jetzt noch zu vermeiden hofft, wenn die Vorschläge des neuen Gläubiger-Ausschusses von allen Gläubigern angenommen werden. Von der Mehrheit der Gläubiger soll dies bereits geschehen sein.

— In Dresden ist am Sonnabend der Generaladjutant des Königs Georg, General der Kavallerie von Carlowitz am Herzschlag gestorben.

— Ein Dresdner Radfahrer schloß sich höchst originell vor Dieben dadurch, daß er unter seinem Sattel eine Nadel anbrachte, die er aufklappen konnte, so daß diese kaum merklich durch die Sattelöffnung lugte. Fuhr er weiter, so legte er die Nadel um. Ein Dieb sah dies natürlich nicht, sondern „sahnte“ nur, sobald er mit dem Rade davonfahren wollte. Er konnte somit überall seine Maschine mit einer gewissen Beruhigung einstellen, wenn er seine Nadel „aufgerichtet“ hatte. Kürzlich sah der schlaue Dresdner Radfahrer in einem Restaurant in Gotta und betrachtete vom Fenster aus die Vorübergehenden. Soeben raddelte eine bildhübsche, ihm bekannte „Fee“ vorbei. Sein Herz schlägt fürmlich. Ihr nach! In einem Nu ist er draußen, springt auf und mit einem lauten „Au“ wieder ab. Er war selbst „aufgehoben“.

Zittau. Die Anschaffung eines Fahrrad-Feuerlöschzuges hat der Stadtrat beschlossen. Der Löschzug besteht aus einem vierrädrigen Gefäß, dessen beide Vorderäder als Fahrrad eingerichtet sind. Es ist ausgestattet mit einer Steigleiter, 150 Meter Schlauch, einer Handfeuerlöschpumpe, Strahlrohren, Rauchmaschinen und dergleichen. Der Löschzug soll bei jeder Feuermeldung als erstes Gerät zur Hilfeleistung abgehen.

Leipzig. Dem Konkursverwalter der Leipziger Bank, Rechtsanwalt Freytag, ist es jüngst gelungen, den Verlauf des alten Bankgebäudes, Klosterstraße 3, zu bewirken. Dieses 800 Quadratmeter Bodenfläche enthaltende Grundstück war seinerzeit durch einen bei Gericht in Pflicht stehenden Sachverständigen abgeschätzt worden, der als derzeitigen Wert 214000 Mark ermittelte. Es geht nunmehr in Privatbesitz über, die Konkursverwaltung der Leipziger Bank aber wird einen Teil jener Räume in der Schloßgasse beziehen, die bis vor kurzem die Leipziger Filiale der Deutschen Bank inne hatte.

— Eine wirkliche Hühnerjagd gab es am Mittwoch auf dem Silberboden des Bahnhofs zu Chemnitz. Der Besitzer des Tiergartens Scheibe löst seinen Tierbestand auf und hatte u. a. eine Hyäne an Hagenbeck in Hamburg verkauft, die am Mittwoch ihrem Bestimmungsort zugeführt werden sollte. Im Silberboden gelang es aber dem Leichenräuber aus seinem Käfig auszubrechen, und er spazierte nun zum größten Entsetzen der Silberbodenarbeiter frei umher. Sofort wurden alle Türen verschlossen, einer bewaffnete sich mit einer Finte und es wurde auch nach Scheibe um Hülfskruppen telephoniert. Der Kampf verlief zum Glück unblutig, die Bestie wurde gefangen und sollte darauf am Donnerstag zum zweiten Male per Bahn verandt werden. Doch nahm die Bahnverwaltung diesmal den Transport nicht an und so wird die Hyäne noch dort verbleiben müssen, bis Hagenbeck einen sicheren Käfig schafft.

— Bei der Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in Untertriebel bei Delitzsch i. B. ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß eine Mutter ihr zwölftes Kind ein und demselben Lehrer zugeführt hat.

— In Keerane wurde ein Ehepaar verhaftet, das jahrelang geheime Zusammenkünfte veranstaltet hat. Unter dem Deckmantel religiöser Darbietungen wurden Orgien gefeiert. Die Beiträge, die manche Personen geopfert haben, gehen in die Hunderte. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

— Ein Beispiel rührender Mutterliebe gab vor kurzem in der Ebersbacher Großflügelhühnerzucht eine Bruthenne. Das Tier saß in einem geheizten Raume auf 20 Eiern. Während der Abwesenheit des Flügelwärters explodierte eine am Boden stehende Petroleumlampe. Durch das brennende Del geriet auch der Brutkorb, in welcher die Henne saß, in Brand. Anstatt zu flüchten, blieb die Henne ruhig auf den ihr anvertrauten Eiern sitzen und verbrannte bezw. erstarrte.

Scheibenberg, 23. April. Die Eltern der noch nicht Konfirmierten in hiesiger Pfarochie teilten dem Konfiskorium in einer neuen Eingabe mit, daß sie bei abermaliger Ablehnung ihres Besuchs, einem anderen Geistlichen die Konfirmation vornehmen zu lassen, bereit sind, die schweren Folgen auf sich zu nehmen, welche eine Verweigerung der Konfirmation nach der Ordnung unserer Landeskirche event. nach sich zieht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat bei seinem diesjährigen Frühjahrsbesuche auf der Wartburg keine Ausflüge in die Forsten der Umgebung behufs Ausübung der Auerjagd unternommen. Vielmehr verblieb er auf der Wartburg, in Begleitung des erlauchten Burgherrn, des Großherzogs von Sachsen-Weimar, häufig im Burggarten verweilend. Die Wiederabreise des kaiserlichen Gastes sollte, am Sonntag erfolgen.

— Das Programm für den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in Rom ist bereits endgiltig festgestellt worden. Die Ankunft erfolgt am 2. Mai mit demselben Zeremoniell wie bei der Ankunft des Königs von England. Am 3. Mai ist Salatafel bei Hofe, worauf eine Festvorstellung im Argentina-Theater folgt. Am 4. Speiseshau, sowie militärische Tafel bei Hofe; am 5. Besuch des Klosters Monte Cassino, abends Ball mit Illumination des Palatinhügels. Am 6. Mai Frühstück bei der Königin-Mutter Margherita, sodann Abreise. Wann der Kaiser den Vatikan besucht, ist noch unbestimmt.

— Ueber den diesjährigen Kaiserbesuch in den Reichsländern wird folgendes bekannt gemacht: Der Kaiser trifft am Abend des 11. Mai, von Donauwechting kommend, wo er dem Fürsten von Fürstberg einen kurzen Besuch abstattet, in Straßburg ein. Am 12. Mai findet vormittags Besichtigung der Garnison auf dem Holzgogon und nachmittags Festmahl im Kaiserpalast statt. Für den 13., einen Mittwoch, ist ein Besuch auf der Hohkönigsburg vorgesehen. Am 14. Mai nachmittags fährt der Kaiser nach Schloß Urville.

— Der deutsche Kronprinz und sein Bruder Prinz Eitel Friedrich sind am Freitag aus Neapel in Florenz eingetroffen. Alsbalb nach ihrer Ankunft trafen die Prinzen der zur Zeit ebenfalls in Florenz weilenden Prinzessin Friedrich Karl von Preußen in dem Hotel einen Besuch ab, dann unternahmen sie einen Spaziergang.

— Die kaiserlichen Prinzen wollen jetzt bekanntlich in Florenz. Von dort wird gemeldet: Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besichtigten am Sonnabend den Dom; nachmittags trafen die Prinzen dem Grafen Harrach in Villa Marignole einen Besuch ab. Am Sonntag frühten die Prinzen die Besichtigung der Stadt fort und wohnten dem Gottesdienst in der deutschen Kirche bei; überall wurden sie von der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen begrüßt.

— Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ist von seinem Erholungsurlaub in Mentone nunmehr nach Altona zurückgekehrt. Sein Befinden ist im Allgemeinen befriedigend.

— Der Schluß des Reichstages soll am diesem Dienstag erfolgen, da gehofft wird, daß er bis dahin mit seinen noch restierenden Arbeiten vollständig aufräumt.

— In der diplomatischen Vertretung des Reiches im Auslande sind mehrfache Personalveränderungen erfolgt. Die wichtigsten unter ihnen ist die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls v. Zimmer in Valparaiso zum kaiserlichen Ministerresidenten in Port au Prince, der Hauptstadt der Republik Hayti.

— Die „Korrespondenz Hoffmann“ in München erklärt offiziell die immer wieder auftauchenden Gerüchte, welche sich betreffen der Ursachen der gegenwärtigen Vertreibung des Prinzen und der Prinzessin Rupprecht von Bayern erhoben hatten, für leeren Klatsch.

— Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps Grafen von Haefer, laut Meldung aus Mex., vom Kaiser der Rang eines Feldmarschalls. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Hausorden der Eule. Sonntag früh traf ein Glückwunschtelegramm des Kaisers ein. Im Laufe des Vormittags erschienen sämtliche Generale und Regimentskommandeure des XVI. Armeekorps, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu überbringen, und überreichten als Ehrengeschenk eine getreue verkleinerte Nachbildung des bayrischen Kontingents eine getreue verkleinerte Nachbildung des sogenannten Prinz Friedrich Karl-Steins in Vionville. Um 11 Uhr erschienen die Spitzen der Zivilbehörden zur Gratulation. Nachmittags fand zu Ehren des Grafen Haefer ein Festmahl statt. Der Jubilar brachte das Kaiserhoch aus. General Stoecker trant auf das Wohl des Grafen Haefer welcher dankend erwiderte. Abends ward dem Jubilar von sämtlichen Vereinen der Stadt Mex ein Fackelzug dargebracht.

Berlin, 26. April. (Ein Volant explodiert.) Ein Ballon des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt explodierte gestern bei Skjelsör auf Seeland unmittelbar nach der Landung. Der Ballon verbrannte vollständig. Sämtliche Insassen blieben unverletzt; sie reisten sofort nach Berlin zurück. Eine weitere Meldung belag: Der Ballon „Bannerweit“ war unter Führung des Oberleutnants v. Giese gestern Vormittag 9 1/2 Uhr in Berlin aufgestiegen. Die Luftschiffer, außer dem Führer noch drei Offiziere, erreichten eine Höhe von 4200 Meter und landeten glatt in der Nähe von Skjelsör auf Seeland. Als die Offiziere die Gondel bereits verlassen hatten, explodierte der Ballon plötzlich durch Selbstzündung.

Kiel, 26. April. Fähnrich Hüffener, der bekanntlich den Kanonier Hartmann in Essen durch Dolchstoche tötete, hatte die Unbescheidenheit, um seine Gastenlust nachzujuden. Wie man dem „B. T.“ mitteilt, wurde das Gefuch vom Gerichtsherrn der ersten Marineinspektion abgelehnt.

Berlin, 24. April. Das „Berl. Tagbl.“ veröffentlicht ein ihm von einem fahrenden Eisenbahnzuge zwischen Rangsdorf und Poffen zutelegraphiertes drahtloses Telegramm seines Berichterstatters, das besagt, daß heute vormittag auf der Strecke Berlin-Poffen der Militärseilbahn von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (System Prof. Braun-Siemens) in Gegenwart des Majors Friedrich von der Eisenbahnbrigade ein Versuch mit drahtloser Telegraphie von einem fahrenden Zuge vorgenommen worden ist. Das Blatt fügt hinzu, die Depesche beweise, daß der

Der... lichen... doch... dem... nach... in der... sich d... ledigt... den... Täter... welche... Neues... diesen... befind... und d... Schlo... chen d... ja auc... gewese... wird... 30. M... Meer... des Z... herab... ten W... Grund... haben... ten W... steht i... entgeg... der, de... rüber... der M... minde... Erinne... einer G... liches... bemerkt... dann i... id, da... Umgeb... kompon... ging z... Dann i... und na... Leben i... und un... und be... hinflie... schwore... Tönen... mit dem... Unheim... ste, und... mit geb... 197... Cha... seinen... fort wa... und w... mich a... liebens... Es... kleines... Kleine... war, al... und Ha... Cha... mehr a... Eigenf... hätte si... Seit... ständig... Nächte... wo er... Man... hübsch... angeht... nicht we... Sto... dahinge... seines t... Die... mehr in... Er unte... jogar u... daheim

Bersuch glänzend gelungen sei. Während der Fahrt wurde eine lebhaft Korrespondenz zwischen den Stationen Marienfelde, Rangsdorf und dem fahrenden Zuge geführt und die absolute Verlässlichkeit der Uebermittlung festgestellt.

Der wegen zweifachen Raubmordes vom Schwurgericht Altona zum Tode verurteilte Semann Speck hat auf Grund mehrerer angeblich vorgekommener Formfehler durch seinen Rechtsbeistand gegen das Urteil die Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Der Verurteilte, dessen während der Gerichtsverhandlung an den Tag gelegten Gleichgültigkeit jetzt einer großen Niedergeschlagenheit gewichen ist, rührt das ihm gereichte Essen kaum an. Zu seiner Ueberwachung sind drei andere Gefangene in seiner Zelle untergebracht worden, mit denen der Doppelraubmörder seit seiner Verurteilung kein einziges Wort gewechselt hat. An einen Erfolg seiner Revision scheint er selbst nicht zu glauben.

Seer. Im Emsgebiet stehen Wiesen und Weiden meilenweit unter Wasser. Die Landwirtschaft und die Viehwirtschaft erleiden großen Schaden.

Preßlau. Oberhalb der Ohlauer Oberbrücke ist der Oberdamm in Länge von 30 Metern gerissen. Die Wasser fluten durch die königl. Forsten über die Gemarkungen Bergel und Dttag, sämtliche Felder überschwemmend.

Erzer, 26. April. Die seitens der Regierung erfolgten Zugeständnisse sind: Deutsch und Englisch in den oberen Klassen werden in Zukunft von einer neu ernannten katholischen Lehrerin erteilt, die pädagogischen Lehrbücher von Oetmann und Hellermann werden abgekauft, dafür Volkmer I und II eingeführt und die pädagogischen Schriften aus dem kirchlichen Verlag Schönningh in Baderborn. Es sind dies sämtliche von katholischer Seite erhobene Forderungen.

Am 22. April hat in Berlin die Konstituierung der „Aktiengesellschaft Friedrich Krupp“ stattgefunden. Das Aktienkapital beträgt 160 Millionen Mark. Man nimmt an, daß alle für die Eintragung der Gesellschaft notwendigen Formalitäten während der nächsten Monate erledigt werden, so daß die Gesellschaft am 30. Juni, an dem das Geschäftsjahr der Firma Krupp zu Ende geht, ihre Tätigkeit beginnen könne. Der Vorstand wird bestehen aus dem Landrat a. D. Rötger als Vorsitzenden und den übrigen bisherigen Mitgliedern des Direktoriums der Firma Krupp mit Ausnahme des Herrn Fittin, der aus Gesundheitsrücksichten sich in diesem Sommer von den Geschäften zurückzieht. Der Aufsichtsrat wird bestehen aus den Herren Geh. Kommerzienrat Hartmann-Dresden als Vorsitzenden, Staatsminister Thielen als stellvertretenden Vorsitzenden, dem Geh. Justizrat Simon und dem Bankier Ludwig Delbrück-Berlin. Die Aktien sollen, wie schon früher bekannt geworden ist, geschlossen in Krupp'schen Besitz bleiben.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch in Rom wird der „Tägl. Rundsch.“ geschrieben: Unter strömenden Regen bereitet sich Rom auf den Besuch Kaiser Wilhelms vor. Ein Sonderzug brachte bereits Tänzer und Tänzerinnen der Mailänder Scala in die ewige Stadt, denn es wird nach „Othello“ für den Kaiser das Ballet „In Japan“ gegeben werden, das in Mailand so großen Erfolg gehabt hat. Allmählich treffen auch die Truppen für die große Heerchau ein. An der Parade werden auch drei zusammengezogene Kompagnien von Jolifolanten teilnehmen.

Eisenach, 27. April. Der Kaiser begab sich gestern Abend 11 1/2 Uhr in Begleitung des Großherzogs nach dem Bahnhofs, wo er in seinem Salonwagen übernachtete und gegen Morgen nach Berlin abreiste.

Oesterreich-Ungarn. Der Zollauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses berät zur Zeit fleißig über den neuen Zolllarif. Am Freitag genehmigte der Ausschuß die Positionen der Tarifklasse „Schlacht- und Zugvieh“, allerdings gerade unter Zurückstellung der wichtigsten Positionen, derjenigen für Ochsen, Kühe, Jungvieh, Rälber, Schafe und Ziegen, sowie für Schweine im Gewicht von mehr als zehn Kilogramm, da bei diesen Positionen die Vertreter der Landwirtschaft erhöhte Zölle gegenüber den Sägen der Regierungsvorlage verlangen. Weiter nahm der Ausschuß noch die Positionen der Tarifklasse „Geflügel und Fische“ an, lediglich die Position „tote Fische“ wurde zurückgestellt.

Frankreich. In Frankreich verschärft sich offenbar die infolge der Ausweisung der verschiedenen Mönchsorden und Kongregationen entstandene Lage, wie die Meldungen über Volkskumulte und Unruhen in mehreren Orten anlässlich der Durchführung der Ausweisungsmassregeln erkennen lassen. Besonders kritisch sieht es in Grenoble aus, wo ein Teil der Einwohnerschaft, verhärtet durch die kirchlich gesinnten Bauern der Umgegend, Miene macht, die Ausweisung der Karthäuser-Mönche mit Gewalt zu verhindern. Einweilen scheint die radikale Regierung des Herrn Combes noch immer zu zögern, die Karthäuser mit Hilfe des Militärs aus Grenoble zu entfernen.

noble zu entfernen. Auch die Spannung zwischen der Regierung und den Bischöfen nimmt zu. Der Erzbischof von Cambrai teilte dem Ministerpräsidenten und Kultusminister Combes schriftlich mit, er müsse es ablehnen, den Gottesdienst an den nicht genehmigten Kultusstätten zu verhindern, wie dies das Rundschreiben Combes verlange. — Die nationalistischen Blätter haben eine merkwürdige Heze gegen den bevorstehenden Besuch König Eduards von England in Paris eingeleitet; es wird sogar zu feindseligen Demonstrationen gegen den englischen Herrscher aufgefodert.

Paris, 27. April. Präsident Loubet traf gestern Nachmittag hier ein und empfing die Behörden. Der Präsident erhielt hier von dem Minister des Auswärtigen Delcassé ein Telegramm, worin mitgeteilt wird, daß er (Delcassé) amtlich benachrichtigt worden sei, daß ein amerikanisches Geschwader am 29. April in Marseille ankommen werde, um den Präsidenten bei seiner Rückkehr nach Frankreich zu begrüßen.

Balkanhalbinsel. Beim mazedonischen Hauptkomitee beginnt nach übereinstimmenden Meldungen von verschiedenen Seiten sichtlich Mangel an Waffen, Munition und Geld einzutreten, möglicherweise erlischt infolgedessen die albanische Bewegung in Mazedonien von selbst. Uebrigens ist dem bulgarischen Exarchat in Konstantinopel vom Jilbipalast, von der Porte und von maßgebenden diplomatischen Stellen nahegelegt worden, durch die Geislichkeit auf das mazedonische Komitee beifügige Einstellung seiner Umtriebe einzuwirken.

Die Belgrader Meldung, der nach Mitroviza entsandte russische Konsul Maschkow sei verwundet worden, stellt sich als unbegründet heraus.

Zwischen der Porte und den verschiedenen Elementen der albanischen Opposition im Vilajet Nischab schweben Verhandlungen durch welche man in Portentreisen einen Verzicht der albanischen Führer auf ihren Widerstand gegen die Reformen erhofft. Gerüchtwiese verlautet, die an die Albanesischen Hauptlinge von Sultan entsandte Spezialkommission sei in Zetel in erster Lage und könnte von den erregten Albanesischen vielleicht niedergemetzelt werden. Der eigentliche Führer der mazedonischen Aufständischen, Sarafow, soll nach einer der Porte zugegangenen Meldung, in einem bei Smerbesch im Bezirk Kastoria stattgefundenen Kampfe verwundet worden sein. Angeblich hält er sich in diesem Bezirk verborgen; die Porte ordnete die eifrigste Verfolgung Sarafows an.

Italien. San Remo, 27. April. Die Polizei nahm eine Hausdurchsuchung in der Wohnung Wessels in Nizza vor, wobei mehrere Schriftstücke beschlagnahmt wurden, aus denen hervorgeht, daß Wessel öfters geheime Zusammenkünfte an der italienischen Grenze bei Bordighera mit Spionen hatte, welche ihm Dokumente über italienische Verteidigungspläne überbrachten. Wessel wurde bei dieser Tätigkeit von einer Frau Gessel, einer sibirischen Spionin, die in französischen Diensten stand, begleitet.

Rußland. Die Leiche des Konsuls Scherbina traf am Sonnabend in Tiflis (Südrussland) ein und wurde unter dem Geleite der Behörden, der Vertreter des Ministers des Inneren und des Ministerrats, Kammerherrn Serjeseff nach der Kathedrale gebracht. Dasselbe war die gesamte Geislichkeit anwesend. Nach der Totenmesse wurde der Sarg unter den Klängen eines Trauermarsches zur Begräbnisstätte überführt. Das Militär stand längs des mit Blumen besetzten Weges, Spalier bildend, ein großer Trauertzug folgte, die Häuser waren schwarz beflaggt.

Afrika. General Manning hat mit dem Hauptteile des britischen Expeditionskorps die hart in der Klemme sitzende Kolonne des Obersten Cobbe befreit. Auf ihrem Marsche hatte die Streitmacht General Mannings einen großen Kampf mit den Truppen des Mullah zu bestehen, in welchem dieselben allein an Toten einen Verlust von 2000 Mann gehabt haben sollen. Ueber die Verluste Mannings ist noch nichts bekannt.

In der Johannesburger Börsewelt gestraift eine Panik. Zahlreiche Zahlungseinstellungen sind an der dortigen Fondsbörse in der letzten Zeit vorgekommen; ein angelegener Waller erschöpfte sich.

Ueber die britische Waffentatstrophe in Somaliland, der Niedermehelung der Kolonne des Obersten Blunkett durch eine vielfach überlegene Streitmacht der Somali, treffen nähere Nachrichten nur sehr spärlich ein. Bis jetzt ist nur bekannt geworden, daß die Kolonne in einen Hinterhalt fiel und daß der Feind keinen Barbon gab. Es wird befürchtet, daß nicht nur die Heeresabteilung des Obersten Cobbe, zu welcher das Detachement Blunkett gehörte, sondern auch das britische Hauptkorps ernstlich gefährdet sei.

Asien. Die mandchurische Angelegenheit spitzt sich mehr und mehr zu. Zwischen England und Amerika wird wegen eines gemeinsamen Vorgehens gegen Rußlands Auftreten in der Mandchurei verhandelt, Japan will sich dieser

Aktion anschließen. Drei japanische Kriegsschiffe erhielten Befehl, nach Nutschwang abzugehen. Eine „Reuter“-Meldung aus Washington besagt, daß die interessierten Mächte einen Protest an China zu richten beabsichtigen, der China zu wissen tut, die betreffenden Mächte würden irgend eine Gebietsveräußerung seitens Chinas als Konzeffion zu besonderen Vorteilen einer einzelnen Nation nicht günstig ansehen. Troßdem beginnen, wie es in der Meldung weiter heißt, die Washingtoner Regierungskreise einzusehen, daß die Mandchurei hoffnungslos für China verloren sei, und würden sie sich deshalb bemühen, von Rußland wenigstens das bindende Versprechen zu erlangen, daß die übrigen Mächte nicht gänzlich ihrer Handelsrechte in der Mandchurei beraubt werden.

Amerika. Der bekannte amerikanische Stahlkönig Carnegie hat der holländischen Regierung die Summe von 1 1/2 Millionen Dollars zur Verfügung gestellt, die zur Errichtung und Erhaltung einer Bibliothek am ständigen internationalen Schiedsgerichtshof in Haag dienen soll.

Bei einem in New-York zu Ehren des deutschen Gesandten Freiherrn Speck von Sternburg veranstalteten Banket wurde in mehreren Toasten die deutsch-amerikanische Freundschaft warm gefeiert.

Aus dem Reichstage.

Im Reichstage gelangte am Freitag die Billat von Effen, die Tötung des einjährig-freiwilligen Subalternoffiziers Hartmann durch den Marinefährtich Düffener, zur Erörterung. Vom Zentrum lag eine hierauf bezügliche Interpellation vor, die vom Abgeordneten für Effen, Stödel, begründet wurde und die in der Anfrage an den Reichstanzler Grafen Bülow gipfelte, ob er bereit sei, dahin zu wirken, daß durch Abänderung der Vorschriften über das Waffentragen beurlaubter Kadetten und Mannschaften der Vergehungen von Verbrechen, wie jenes von Effen fünfzig mehr vorgebeugt werde. Der Marinestaatssekretär v. Tirpitz gab in seiner Beantwortung der Interpellation zunächst nochmals eine kurze Darstellung des so beklagten Vorganges, hierbei Verhältnisse in den bisherigen Mitteilungen der Tagespresse über die tragische Affäre berichtend. Dann ließ sich der Staatssekretär betreffen der das Waffentragen im Militärdienst behandelnden Bestimmungen vernehmen und betonte hierbei, daß Hüfner durch sein Verhalten allerdings direkt diese Bestimmungen verstoßen habe. Der Regierungsvertreter hob aber auch hervor, daß es sich um einen Ausnahmefall handle, den man nicht verallgemeinern dürfe und welchen die Marine selber tief bedauere. Besondere neue Maßregeln der Militär- und Marineverwaltung hinsichtlich des Waffentragens von Urlaubern vermochte Herr v. Tirpitz trotz des Effen's Falles nicht in Aussicht zu stellen. In der nachfolgenden Besprechung der Effen's Mordtat waren die Redner aller Parteien in der Beurteilung des Vorganges und des Verhaltens des Täters einig, wobei mehrere der Sprecher die Ausführungen des Staatssekretärs als unzulänglich charakterisierten. In völlig tendenziöser Weise beutete Abg. Bebel die tragische Angelegenheit von Effen aus, indem er veruchte, für dieselbe das ganze militärische System in Deutschland verantwortlich zu machen, wogegen Staatssekretär von Tirpitz in einer zweiten Rede indessen entschieden protestierte. Nach Erledigung dieser Interpellation beriet das Haus den Nachtragsetat, welcher 5633400 Mark zum Erwerb von Grundstücken in Berlin beifügige Errichtung eines neuen Dienstgebäudes für das Reichsmarineamt fordert. In der Debatte bemängelten die Abgeordneten Singer (soz.), Binderwald (Antifemist) und Müller-Fulda (Zentr.) die genannte Summe als zu hoch; schließlich ging der Nachtragsetat an die Budgetkommission. Am Sonnabend führte der Reichstag die am 23. April abgebrochene zweite Lesung der Novelle zum Krankenlaffengesetz weiter.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die Spezialberatung der Krankenlaffengesetz Novelle bis mit § 26 fort. Die meisten Paragraffen gelangten unter Ablehnung dieser sozialdemokratischen Änderungsanträge unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme. Bei § 10, welcher bestimmt, daß die Krankenversicherungsbeiträge eventuell bis auf drei Prozent erhöht werden können, entspann sich anlässlich verschiedener hierzu beantragter Änderungen und Zusätze eine längere Debatte, in welcher Staatssekretär Graf Posadowsky eine durchgreifende Reform der Krankenversicherungs-gesetzgebung in Aussicht stellte. Schließlich wurde der genannte Paragraff mit den von den Abgeordneten Trimborn (Zentr.), Lemmann (fr. Volksp.) und Hofmann-Dillenburg (nat.-lib.) beantragten Zusätzen, die sich auf die Verwertung der Einnahmen aus der Beitragserhöhung über 2 Prozent und der Uebererschüsse der Einnahmen aus Beiträgen beziehen, angenommen. Für Montag standen außer der Fortsetzung dieser Beratung noch die zweite Lesung des Rhotophorandmangengesetzes auf der Tagesordnung. Eingegangen ist eine Interpellation der Konservativen betreffs des Zeitpunktes der Räumigung der gegenwärtigen Handelsverträge des Reiches; es wird also vor dem definitiven Auseinandergehen des Reichstages wahrscheinlich eine nochmalige große handelspolitische Debatte stattfinden.

Bermischtes.

* Nürnberg, 24 April. (Eine Kapelle aufgedeckt.) Der „Fränkische Kurier“ meldet aus Bamberg: Bei den Erneuerungsarbeiten des alten Karmeliterklosters wurde gestern Abend die aus dem 11. Jahrhundert stammenden Theodorenkapelle aufgedeckt. Der Fund ist für Altertumsforscher von großer Bedeutung. Das heutige Karmeliterkloster wurde im 11. Jahrhundert als „Abeliges Damenstift zu Sanct Theodoren“ gegründet.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schmiede-Verpaentung.

Meine seit 33 Jahren von mir betriebene Schmiede mit Wagenbau beabsichtige ich baldigst Krankheitshalber zu verpachten. Werkzeug ist käuflich zu übernehmen.

Näheres durch
Carl Günther, Schmiedemstr.,
Neustadt i. Sa.

Kleesaat, Saathafer

frisch eingetroffen.
Herm. Günther, Weißbach.

Visitenkarten
fertigt die Buchdruckerei ds. Bl.

Verblüffend

ist die tadellos schnelle, sichere und vollkommen unschädliche Wirkung des

Enthaarungsmittels AEONAL

Diese Spezialität unserer Firma sei allen mit lästigen Gesichts- oder sonst am Körper unangenehm empfundenen Haaren Befallenen auf das Angelegentlichste empfohlen. Aeonale wirkt direkt rasierend. Man ist damit imstande, behaarte Haut im Laufe von 5 Minuten in eine schöne, glatte zu verwandeln, die nicht die geringste unvortheilhafte Veränderung zeigt. Schmerz- hafte Empfindung und Entzündlichkeit ist gänzlich ausgeschlossen. Preis p. Flasche Mk. 3.—. Wo nicht erhältlich, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach. **Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.**

Eine grosse freundl. Stube

für 2 oder 3 Herren ist zu vermieten.
Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

6000 Mark

sind zum 1. Oktober auf 1. Hypothek auszuliefern. Off. unter **H. G.** in die Expedition ds. Bl. erbeten.

Für zwei Weberfamilien ein

Logis,

bestehend aus Wohn- und Schlafstube und Küche sucht pr sofort oder 1. Juli
J. G. Bursche.

Junge hochtragende

Kühe

und eine mit dem Kalbe stehen von morgen Mittwoch zum Verkauf.
Bruno Scholz.



Tuch-Reste

für Knaben und Herren spottbillig
Rob. Lippert, Nieschelstraße.

te!
hjahrs

t, 8/9,
6/10,
ebämpfes,
löstlich,

pte,
of

ben-

ab

Parterre
und
1. Ebg.

25 M.
40 M.
48 M.
25 M.
29 M.
38 M.
16 M.

aat-

masse Lagen
licht
bach

bisher nie
nen großen
der von
Besten der

wertenden
anwendend
Nähe war.
elten. Ich
mir mein
en hatte.
en auf mir
e, das für
sie begann

tsband Sie
t, denn es
in von S.,
Weise ab-
ller Nach-
Mannes",
te ammutig
nem Abend
von mir

am er mir
n mir, daß
Prinzessin
es keinem
kostbaren
imen war.



Kaufmännischer Verein zu Pulsnitz.

Dienstag, den 28. April 1903, abends 8 Uhr im Gasthof zum Herrnhaus

Generalversammlung.

— Tagesordnung. —

1. Jahresbericht.
2. Handelsbuchbericht.
3. Kassenbericht.
4. Revisionsbericht.
5. Nichtigspruchung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl des Gesamtvorstandes.
7. Anträge.
8. Mitteilungen.

Der Vorstand.

Auktion.

Sonnabend, den 2. Mai, vormittags 10 Uhr sollen im Restaurant Bürgergarten hier, die zum Ferd. Panepfchen Konkurs gehörigen Restbestände fertiger **Schuhwaren und Gummischuhe**, sowie verschiedene **Wirtschaftsgegenstände, Warenschränke, Reale u. s. w.** meistbietend unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Rich. Borkhardt,
Konkursverwalter.

Rechnungen

in allen Formaten, jedes Quantum

fertigen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen

Pulsnitz. **E. L. Förster's Erben.**

Unterstützungsver., Ohorn.

Sonnabend, den 2. Mai, abends 1/2 9 Uhr

Hauptversammlung.

Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet
d. V.

Sonntag, den 3. Mai Verbands-Versammlung
in Arnsdorf.

Brennholz-Verkauf.

Sonntag, den 3. Mai d. s. s., nachm
3 Uhr, sollen auf meinen Grundstücken

- 9 Meter Rollen,
- 13 " Stöcke,
- 26 Schock Reifig,
- 1 Partie Stöcke zum Selbstroden

meistbietend verkauft werden.

Anfang am Schwarzeichwege,
Obersteina. Mitte von Böhme.

Eine Kleebrache

ca. 1/4 Scheffel, gut ansehend, ist im Ganzen
oder geteilt zu verkaufen.

Näheres bei **J. G. Garten,**
Böhmisch-Vollung.

Grüner Schürzen-Drell
extraschwere Qualität,
grünwollner
Schürzen-Stoff
zu Handwerkerschürzen,
blaue Schürzenleinen
1/4 und 1/2 breit,
fertige **Männerschürzen**
in grün und blau,
blaugestreifte Blusenzeuge,
rot-weiss **Blusenköper,**
echt blau **Maschinenköper**
gestreifte
Arbeiter-Blusen,
dieselben auch für Knaben,
dunkelblaue Arbeiter-Jacken,
Fleischerjacken
in neuer eleganter Ausführung
empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Henning
Neumarkt 293.

Einen Haufen Dünger verkauft
Bruno Voigt, Nieschlagstr. 378.

Herzlicher Dank!

Durch Gottes Gnade konnten wir am 24. April bei bester Gesundheit unser

50jähriges Ehejubiläum

im Kreise unserer Kinder, Enkel und Anverwandten begehen.

Aus diesem Anlass sind uns von unseren lieben, teuren Nachbarn, Freunden und Bekannten, ganz besonders aus Imkerkreisen zahlreiche Geschenke und Ehrungen durch Wort und Schrift aus der Nähe, wie aus weitester Ferne zugegangen. All' diese Zeichen der Liebe träufelten in unseren alten Tagen wie Balsam in unsere Herzen und werden aus denselben nie wieder verlöschen, deshalb sei Allen, Allen hierdurch der

herzlichste, innigste Dank

noch öffentlich dargebracht.

Eine besondere Ehre und Freude wurde uns ferner zu teil durch eine vom hohen Landeskonsistorium geschenkte und durch den verehrten Herrn Pfarrer Schulze übermittelte Ehrenbibel.

Und so schliessen wir mit dem Wunsche, dass Gott euch Alle, Alle recht gesund erhalten möge und dass Allen ein derartiges schönes Fest beschieden sei.

Böhmisch-Vollung,
24. April 1903

J. G. Garten und Frau.

Sohn, hier hast Du meinen Speer, —
Meinem Arm ist er zu schwer —
Sohn, hier hast Du auch mein Rad, —
Hab's gefahren früh und spat; —
Sturmvogel ist nicht klein zu kriegen,
Auf ihm wirst Du noch manchmal liegen!

Nähmaschinen in vorzüglicher Konstruktion.
Unsere Preisliste ist hochinteressant und lehrreich

Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“

Geb. Grüttner, Berlin-Halensee 61.

Heute Nacht 12 Uhr verschied sanft unser innigstgeliebter, treusorgender Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater

Herr Fabrikant Ernst Julius Günther

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, hierdurch schmerzerfüllt an

Pulsnitz, den 26. April 1903

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Blumenschmuck wird im Sinne des Entschlafenen dankend abgelehnt.

DANK.

Für die liebevollen, herzlichen Beweise inniger Teilnahme während der langen schweren Krankheit, sowie beim Hinscheiden unsrer guten unvergesslichen Gattin und Mutter

Frau Anna Emilie Schieblieh
sagt hierdurch Allen seinen **aufrichtigsten Dank**
Pulsnitz, **Richard Schieblieh,**
den 28 April 1903. im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Gross- und Schwiegermutter Frau

Wilhelmine Pauline Frenzel, geb. Kühne

fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den so reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur Stätte des Friedens. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Schulze für die liebevollen Besuche während ihrer schweren Krankheit und für die zu Herzen gehenden Worte am stillen Grabe.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ in die Ewigkeit nach.

Pulsnitz M. S., Niedersteina
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Haus- und Garten-Grundstück

Nr. 29 in **Bretzig** sofort preiswert zu verkaufen. Näh. beim Ortsrichter daselbst.

Ich suche für sofort ein besseres, zum Anbau geeignetes Grundstück.

Kindermädchen.

Frau Amtsrichter **Reichert.**

Maurer

werden angenommen
Hermann Berndt, Obersteina.

Guterhaltenes Dreibrad
billig zu verkaufen
Dhornerstr. Nr. 133.

Junge Gänse

verkauft **Anton Birnstein, (Gidelsberg).**

Ein Mädchen

welches geübt im Nähen ist, sucht
Emma von Garten.

Sauberes, fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
gegen guten Lohn pr 1 Mai oder später gesucht.
Radeberg. C. F. Wilke.

Eine junge **Ziege** ist zu verkaufen in
Pulsnitz M. S. Nr 81.



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Dienstag

Beilage zu No. 50.

28. April 1903.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

*** Romisch, 24. April (Nochmals der neue Fund.)**
Durch die Entdeckung von Knochen auf dem Grundstück der städtischen Schule ist man dem Mörder des unglücklichen Ernst Winter zwar nicht auf die Spur gekommen, doch werden weiterhin allgemeine Schlussfolgerungen aus dem Fund der vorigen Woche gezogen. Allem Anschein nach wollte der Mörder die zuletzt gefundenen Beigebteile in den sicheren Versteck der Schule verbergen, während er sich des Kopfes, des Rumpfes und eines Armes nur entledigt hat. Vielleicht war man bei den Untersuchungen, den mancherlei offen ausgesprochenen Verdächtigungen den Täter oder Mitwissern hart an den Leib gekommen. Oder vielleicht zeigten gerade die jetzt entdeckten Körperteile irgend welche deutliche Spuren, aus denen man hätte etwas Neues schließen können. Man erwäge nur, daß unter diesen Beigebteilen der rechte Arm und die rechte Hand sich befinden, mit denen sich doch ein Angreifer zuerst wehrt und die der Angreifer zuerst unschädlich zu machen sucht. Sicherlich waren an dem Fleische der nun gefundenen Knochen deutliche Spuren eines Kampfes vorhanden. Oft ist ja auch die Ansicht laut geworden, daß dem Ermordeten vor seinem Tode die rechte Hand und die Füße gefesselt gewesen sind.

*** Die Abnahme des Toten Meeres.** Aus Jerusalem wird berichtet: Der letzte Erdstoß in Palästina, der am 30. März stattfand, scheint im Jordantal und um das Tote Meer herum am heftigsten gewesen zu sein. Der Spiegel des Toten Meeres ist beträchtlich gefallen und jetzt ergießt der Jordan sein Wasser in das Meer von einer Erhebung herab, während sein Wasserspiegel früher mit dem des Toten Meeres fast gleich war. Augenscheinlich muß sich der Grund des Toten Meeres während des Erdbebens gesenkt haben. Die ganze Gegend des Jordantales nahe dem Toten Meer ist vulkanisch. Die Bevölkerung in Palästina sieht mit Unruhe einem zweiten Erdbeben am 29. April entgegen. Diese Information entnimmt sie einem Kalender, der auch das Erdbeben am 30. März voraus sagte.

*** Wie Chopin seinen Trauermarsch komponierte,** darüber erzählt — der „Mensch. Allgem. Ztg.“ zufolge — der Maler Bism in der Pariser „World“ eine seltsame, mindestens sehr hübsch erfundene Geschichte aus seinen Erinnerungen. Chopin saß in seinem Arbeitszimmer. In einer Ecke stand ein Klavier, in der anderen ein menschliches Skelett, das mit einem Tuch bedeckt war. „Ich bemerkte“, schreibt der Maler weiter, „daß Chopins Blick dann und wann umherirrte, und da ich ihn kannte, wußte ich, daß seine Gedanken weit fort von mir und seiner Umgebung waren. Mehr als das — ich wußte, daß er komponierte. Plötzlich stand er von seinem Platze auf, ging zu dem Skelett hinüber und entfernte das Tuch. Dann trug er das Skelett zum Klavier, setzte sich davor und nahm es auf seine Knie. Ein seltsames Bild von Leben und Tod. Darauf zog er das weiße Tuch um sich und um das Skelett, legte des letzteren Finger über seine und begann zu spielen. In dem langsam gemessenen Dahinfließen der Klänge, die er und das Skelett heraufbeschwoen, gab es kein Hören. Als die Musik zu lauterem Tönen anschwellen schloß ich die Augen, denn das Bild des mit dem Skelett am Klavier sitzenden Mannes hatte etwas Unheimliches; dazu vertiefte ich die Abendstunden um sie, und die an- und abschwellende Musik erfüllte die Luft mit geheimnisvollen Schauern. Ich wußte, daß die Kom-

position, die ich hörte, für immer lebendig sein würde. Die Musik verstummte und als ich aufblickte, war der Klavierstuhl leer; auf dem Boden lag Chopin bewußtlos und neben ihm, ganz zerbrochen, lag das Skelett. Der große Komponist war ohnmächtig geworden, aber sein Trauermarsch war gefunden.“

*** München, 22. April. (Ein netter Sattel)** Aus Eiferhuch hat ein Monteur aus Tschaprin in Ungarn seine in München krank darniederliegende Frau in Gegenwart der Kinder überfallen. Er öffnete ihr mit Gewalt den Mund und goß ihr Salzsäure hinein. Die Frau, die schwere Verletzungen erlitt, wurde von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht. Gefahr für das Leben besteht vorläufig nicht. Der Täter stellte sich selbst bei der nächsten Polizeiwache. Er behauptet, nicht die Absicht der Tötung gehabt zu haben. Er habe lediglich seine Frau entstellen und ihr Schmerzen bereiten wollen!

*** Dbeffa, 25. April.** Hier ist die Zuderfabrik von Rosenberg und Ruffis, eine der größten Rußlands, vollständig durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet und 250 000 Rub Zuder fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf zwei Millionen Rubel geschätzt.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 27. April 1903.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis 50 kg Lebend- (Schlacht-) Gewicht	
Ochsen 284.	1. Vollfleischige, ausgewächs. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	35-38	65-68
	2. Deckerreicher	36-39	66-69
	3. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere und gemästete	31-34	60-63
	4. Mäßig genährte i. u. gut genährte, ält.	28-30	54-57
	5. Gering genährte jeden Alters	—	49
Bullen 154.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	35-38	62-65
	2. Deckerreicher bis	—	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31-33	56-58
	4. Gering genährte	27-29	50-54
Kalben und Kühe 171.	1. Vollfleischige, ausgewächs. Kalben höchsten Schlachtwertes	34-36	62-64
	2. Vollfleischige, ausgewächs. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	31-33	58-60
	3. Ältere ausgewächs. Kühe u. wenig gut entwickelte i. Kühe u. Kalben	28-30	52-54
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	24-27	48-50
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	45
Kälber 376.	1. Feinste Mast- (Vollfleischigst.) und beste Saugkälber	47-49	70-73
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	43-45	66-69
	3. Geringe Saugkälber	40-42	62-64
	4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe 1109.	1. Mastlamm u. i. Masthammel	35-36	70-71
	2. Ältere Masthammel	30-32	60-63
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine 2200.	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	38-39	50-52
	2. Fettschweine	—	—
	3. Fleischige	36-37	47-49
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	33-35	45-46

Geschäftsgang: in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, desgleichen in Kälbern, Schafen und Schweinen durchgehend langsam.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden

Königliches Opernhaus.

Mittwoch, 29. April: Carmen. (7 Uhr.)

Donnerstag, 30. April: Der Trompeter von Säckingen. (1/8 Uhr.)

Freitag, 1. Mai: Amelia. (1/8 Uhr.)

Sonnabend, 2. Mai: Der Troubadour. (1/8 Uhr.)

Sonntag, den 3. Mai: Fra Diavolo. (1/8 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

Mittwoch, 29. April: König Heinrich VI. 2. Teil. (7 Uhr.)

Donnerstag, 30. April: Konna Banna. (1/8 Uhr.)

Freitag, 1. Mai: Des Meeres und der Siebe Wellen. (1/8 Uhr.)

Sonnabend, 2. Mai: Die Journalisten. (7 Uhr.)

Sonntag, 3. Mai: Ein Sommernachts Traum. (1/8 Uhr.)

Befehdener Protest.

Manchem mag verderblich werden
Ja der böse Alkohol,
Und er mag sogar gefährden
Hier und da des Volkes Wohl,
Aber ihn in Schutz zu nehmen,
Wird's allmählich hohe Zeit:
Was wir längst gehört in Bremen,
Ging wahrhaftig doch zu weit.

Einen Warner hört man sprechen
Ohne Schwanken, frisch und frank:
„Leute, die sich stets bezeugen,
Werden sicher geisteskrank.“
Seht es blinkt ein scharfes Messer
Schon in Dr. Rübins Hand,
Und er ruft: „Es ist wohl besser,
Wenn den Trinker man entmannt!“

Ist vom Teufel denn erfunden,
Was man keltert, braut und brennt?
Kann die Menschheit nur gefunden,
Wenn sie völlig abstinent?
Lebt man stets im Uebermaße?
Trinkt man immer viel zu viel?
Führte die goldne Mittelstraße
Nicht am sichersten zum Ziel?

Mag der Sklave sich lasten,
Der sich nicht beherrschen kann,
Troster Trunk geniest dem freien,
Seiner selber mächt'gen Mann.
Preißt den Himmel, der gegeben
Uns den lieben goldenen Wein.
Denkt ihr fort ihn aus dem Leben,
Ach, wie öde wärd' es sein!

Wenn die Abstinenzvereine
Kommen wieder 'mal zuhauf,
Holt von eurem besten Weine
Eine Flasche euch herauf.
Wenn das Schelten, Zanlen, Schwärzen
Wieder schallt und braußt und toßt,
Uebertönt das wüste Lärmen,
Freunde, durch ein kräft'ges „Proß!“

Klabberadatsch.

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

197 (Nachdruck verboten.)

Charles war bald wieder völlig hergestellt und konnte seinen Geschäften wieder nachgehen. Seit seine Mutter fort war, widmete er ab und zu seine Abendstunden mir und war dann aufmerksamer und liebenswürdiger gegen mich als seit lange. Allerdings war sein aufmerksames, liebenswürdiges Wesen nur von kurzer Dauer.

Es wurde uns ein Töchterchen geboren, ein hübschönes kleines Wesen, dem wir den Namen Maud beilegte. Die Kleine entwickelte sich zusehends zu ihrem Vorteil und war, als sie drei Jahre zählte, mit ihren schwarzen Augen und Haaren ein reizendes Kind.

Charles war sehr stolz auf sie, wie mir aber schien, mehr auf ihre Schönheit, als auf ihre sonstigen guten Eigenschaften. Wäre Maud häßlich gewesen, ich glaube, er hätte sie garnicht angesehen.

Seit die Kleine da war, war ich ihm wieder vollständig gleichgültig geworden. Er verbrachte jetzt ganze Nächte außer dem Hause und ich wußte meistens nicht, wo er sich befand. So ging unser Leben dahin.

Maud war sechs Jahre alt geworden und so hübsch, daß sie ihrer eigenartigen Schönheit wegen überall angestaunt und bewundert wurde und Charles war darum nicht wenig stolz auf seine Tochter.

Stolz war er auf sie, ob er sie auch liebte, will ich dahingestellt sein lassen. Ich glaube, sein Wesen war keines tieferen Gefühls fähig.

Die Geschäfte nahmen die Zeit meines Mannes immer mehr in Anspruch, so daß er kaum mehr zu Hause war. Er unternahm oft größere Reisen nach Paris, Berlin, sogar nach New-York und blieb oft monatelang von daheim weg.

Frage ich ihn nach seinen Geschäften, so erhielt ich dieselben ausweichenden Antworten, wie sonst; aber ich war nicht mehr so gleichgültig wie früher. Meine Neugierde war geweckt und im Interesse meines Kindes durfte mir nicht einerlei sein, was mein Mann that.

Er hatte mich ja völlig im Unklaren über die Art seiner Thätigkeit gelassen, so beschloß ich denn, selbst zu erforschen, was er mir so konsequent verweigerte.

Mein Argwohn war schon seit jenem Tage geweckt worden, als er vor Jahren mit einer Wunde am Arm heimkam und eine mir so unbegreifliche Angst an den Tag legte, es könne jemand nach ihm fragen.

Erst später rief ich mir sein damaliges verstörtes, fast furchtbares Gebahren ins Gedächtnis zurück, da er sich in ähnlichen Fällen ebenso erregt zeigte.

Warum war er das, wenn er kein schlechtes Gewissen hatte? Ein Mensch, der nichts gethan, hat doch nicht nötig, in beständiger Furcht zu leben?

Da ich von jener Zeit an meinen Gatten genauer beobachtete, so fiel mir gar manches auf, was ich mir nicht zu deuten wußte.

Oft blickte Charles mitten in einem heiteren Gespräch, das er mit seinen Bekannten führte, düster, oder sein Auge irrte schein über die Menge, als habe er dort einen Menschen entdeckt, der ihm nicht angenehm sei.

Deffentliche Lokale verließ er oft plötzlich ohne ein Wort der Aufklärung und ohne wiederzusehen.

Oft kam er von einer großen Reise zurück und sah ganz anders aus, als wie er uns verlassen hatte. Entweder war sein Bart ganz anders geschnitten oder er fehlte überhaupt, kurz, die Veränderung seiner äußeren Person war oft so durchgreifend, daß ich ihn gewöhnlich erst nach einer Weile wiedererkannte.

Dies schien ihm dann außerordentlichen Spaß zu machen, denn er war dann immer sehr guter Laune. Mir gefiel diese ewige Veränderung seiner Person weniger,

sie war mir einfach unverständlich und nicht dazu angehtan, mein Mißtrauen zu zerstreuen.

Wie schon einmal bemerkt, verließ mein Mann gewöhnlich um acht Uhr das Haus. Ich hatte mir vorgenommen, ihm einmal zu folgen, um zu sehen, wohin er seine Schritte lenkte.

Es war im Winter und da es morgens um acht Uhr noch ziemlich dunkel und in London dichter Nebel herrschte, so konnte ich das Wagnis ruhig unternehmen. Ich wußte, daß mein Mann bis zu einem belebten freien Platz in der Nähe unserer Wohnung ging und sich dort einen Wagen nahm, der ihn an seinen Bestimmungsort brachte.

Ich folgte ihm an einem trüben Wintertage ungeschrien, nahm, als er einen Wagen bestiegen hatte, ebenfalls einen, sagte dann dem Kutscher, daß er dem voraus-jahrenden Wagen nachfahren möge, was er, durch ein reichliches Trinkgeld angelockt, auch sehr geschickt ausführte.

Wir durchfuhren die eleganten Stadtteile, der Wagen vor uns machte aber nirgends Halt, sondern verließ allmählich das seine Viertel und bog in die ärmeren Stadtteile ein.

Es giebt in jeder Stadt arme Stadtteile; wie diese aber in London beschaffen sind, das ipotet jeder Beschreibung. Die kleinen verfallenen Häuser, die kaum diesen Namen verdienen, sind wahre Stätten des Elends und des Verbrechens.

Ein Schauer ergriff mich, als ich in früher dunkler Morgenstunde so einsam dahinfuhr. Aber ich durfte nicht umwenden. Ich mußte meinen Entschluß ausführen und dem voranfahrenden Wagen folgen. Und immer weiter fuhr er, in immer engere Gäßchen gelangten wir. Die kleinen blinden Fensterscheiben wurden geöffnet und vorichtig streckten die Leute ihre Köpfe heraus — wahre Verbrechermienen waren darunter — um den Wagen nachzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Famos
pro m. M. 4.20; hocheleg. prakt. mod. Kammg.-Chev. f. Herren- u. Knaben-Anz.; ausserordentlich preiswert. Rob. Lippert, Pulsnitz i. S.

6000 Mark

als I. sichere Hypothek auf ein Grundstück pr. 1. Oktober **gesucht**.

Off. unt. 1112 an d. Exp. d. Bl. erbeten

Alte Dachshoben

sind zu verkaufen.

Obersteina 83. **Karl Ulrich.**

Maurer

erhalten sofort dauernde Beschäftigung am Bau der Bricketfabrik Sagonia in Zeitzholz.

Baumstr. Müller
in **Bernsdorf O. L.**



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.

Eiszucker Pfund 80 Pf.

Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.

Chines. Thee Pfd. 2-3 M.

Pulsnitz: Neumarkt 297.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Dute f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.



Poetsch Röst-Kaffee

ist als eine vorzüglich schmeckende sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt.

Dieselbe wird von der Gross-Kaffee-Rösterei

Richard Poetsch in Leipzig.

Hoflieferant

stets frisch in Original-Packeten

(Packung gesetzl. geschützt) von 1/10, 1/2

und 1/4 Pfund Inhalt zu den Preisen von

100 — 120 — 140 — 160 — 180 —

200 Pfg. pro Pfund

zum Versand gebracht.

Sämtliche Mischungen hält hiermit

bestens empfohlen die Verkaufsstelle in

Pulsnitz: **Felix Herberg, Mohren-**

drogerie, Bismarckplatz.

Eine Heirat.

Roman von **Wilma Mittelstaedt.**

20] (Nachdruck verboten.)

Endlich hielt der vorderste Wagen vor einer kleinen elenden Schenke, mein Mann entstieg demselben und verschwand im Haus, der Kutscher fuhr davon. Ich ließ meinen Wagen vorsichtshalber einen anderen Weg einschlagen, doch so, daß wir die Schenke im Auge behielten.

Ich wäre gerne ausgestiegen, allein in diesem berückelnden Bierel war es nicht ratsam für eine Dame, ohne Begleitung zu gehen, obwohl mich meine Kleidung ja nicht verraten hätte.

Ich trug einen weiten schwarzen Radmantel, einen großen Hut, der durch breite schwarze Bindbänder unterm Kinn befestigt war und einen dichten schwarzen Schleier. Ich war bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Ueber eine Stunde mußten wir warten, ich zitterte und froh, so eilig kalt war es, dazu kam noch die innere Aufregung. Endlich sah ich aber, wie sich die Thür der Schenke öffnete und fünf zerknüllte, krüppelhafte Gesellen heraustraten, die nach verschiedenen Richtungen abgingen. Ich lehnte meinen Kopf aus dem Wagenfenster, mein Mann hatte die Schenke also noch nicht verlassen.

In diesem Augenblick traten zwei der zerknüllten Gesellen an mein Fenster und streckten dreist bittend die Hände aus. Ich war eben im Begriff, ihnen ein Almosen zu reichen, als mich fast der Schlag rührte — ich hatte in dem einen der krüppelhaften Gestalten meinen Mann erkannt.

Mit Aufbietung aller meiner Kräfte bewahrte ich meine Geistesgegenwart und gab jedem einen Schilling. Ich sah ihnen nach, dann lehnte ich mich halbtot in mein Polster zurück, ich war wie von Sinnen.

Dies also war das Gesicht meines Mannes.

Haben Sie schon

unser hochinteressante Preisliste über

Sturmvogel

Fahrräder, Nähmaschinen und Motorräder

gelesen?

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel.

Geb. Grüttner, Berlin-Halensee 61.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn **Bernhard Beyer** am Markt ein

Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft

eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein, die mich Beehrenden mit gut sitzender und reeller Ware bei billigster Preisstellung zu bedienen.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten

Damen-Blusen und Jacken

sowie **Kinderkleidchen**, zu allerbilligsten Preisen.

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet

Pulsnitz,

den 28. April 1903.

Hochachtungsvoll

Karl Hultsch,

Schneidermeister.

Minlos'sche Waschpulver

Das berühmte

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt,

gibt **blendend weisse** und **völlig geruchlose Wäsche**

!! **schont das Leinen** in **überraschendster Weise !!**

Zum **täglichen Waschen** Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc.,

von **Kochgeschirren** von **hygienischen** Standpunkte aus

ist **erhältl. in Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.**

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Jüngerer, kräftiger

Arbeiter

wird **sofort gesucht.**

Wo? sagt die Expedition dts. Bl.

Dresdner Pferdlose

(Ziehung 12. Mai a. c.)

empfiehlt **Fr. Müller, Ramenzer Str.**

König Albert

altbeliebte hochfeine 6 Pfg.-

Cigarre bei **Bernhard Beyer,**

Cigarren-Spezial-Geschäft. ●●●●

Sandwirte!

Den billigsten Frühjahrs Dünger

wie **Ammoniak-Superphosphat, 8/9,**
do. do. 6/10,

Knochenmehl, rohes und gebämpftes,
Thomasmehl, 18 %, citronlöslich,

40 % Kalksalz,
Kaifait etc. etc.

kauft man bei **H. M. Trepte,**

Pulsnitz, am Bahnhof

Herren- u. Knaben-Bekleidung!

Anfertigung nach Maß.

Martin Bab

Dresden-Albst **10 Wettinerstr. 10**
neben dem Tivoli

Jackett-Anzüge 10 bis 25 M.

Jackett-Anzüge 25 bis 40 M.

Jackett-Anzüge 33 bis 48 M.

Paletots 10 bis 25 M.

Paletots 12⁵⁰ bis 29 M.

Paletots 18 bis 38 M.

Hosen 1⁹⁰ bis 16 M.

Knaben-Anzüge und Paletots 3 bis 19 M.

Speise- und Saat-Kartoffeln

in verschiedenen, besonders für nasse Lagen

vorzüglichen Sorten, offeriert billigst

Rittergut Reichenbach

— bei Königsbrück. —

eine Episode ins Gedächtnis, über die ich bisher nie weiter nachgedacht hatte.

Es war im Anfang unserer Ehe, als wir einen großen Ball, den sogenannten Armenball mitmachten, der von der höchsten Aristokratie besucht und zum Besten der Armen veranstaltet wurde.

Eine Hofdame der damals in London weilenden Königin von . . . war auch auf dem Ball anwesend und ich wurde ihr vorgestellt.

Der Zufall wollte, daß sie viel in meiner Nähe war, und wir uns längere Zeit miteinander unterhielten. Ich trug an jenem Abend das Perlenhalsband, das mir mein Mann einst zum Weihnachtsgeschenk gegeben hatte.

Wiederholt bemerkte ich, daß der Gräfin Augen auf mir ruhten und sie selbst sahte endlich das Perlenhalsband, das für mich in diesem fortgesetzten Ansehen lag, denn sie begann in liebenswürdigstem Ton:

„Mrs. Lawton, was für ein prächtiges Halsband Sie da haben, ich betrachte es schon die ganze Zeit, denn es erinnert mich an das Perlenkollier der Prinzessin von S., das ihr vor einigen Jahren auf raffinierte Weise abhanden gekommen ist und das sie trotz aller Nachforschungen nicht wieder erhalten konnte.“

„Das Kollier ist ein Brautgeschenk meines Mannes“, erwiderte ich darauf der Gräfin und sie neigte anmutig zustimmend das Haupt. Wir sprachen an jenem Abend noch mehr zusammen und jener Vorfall war von mir vergessen worden.

Erst in jenen trüben entsetzlichen Stunden kam er mir wieder ins Gedächtnis und nun stand es fest in mir, daß ich auf jenem Ball wirklich das Halsband der Prinzessin von S. getragen hatte, denn nun unterlag es keinem Zweifel mehr für mich, daß Charles zu diesem kostbaren Schmuckstück nicht auf rechtmäßige Weise gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Beruch eine le selbe, abfolu

gericht auf Or durch beim wahren Gleichg wichen feiner Belle u mörder felt hat nicht zu S

meilenn Blehwe B der Ob Wasser gen Ben E I erfolgten den obe nannten büber u dafür B Schrifte born. C hobene S

der „Alt Aktienan an, daß Formalit so daß b jahr der ginnen k rate a. I herigen R Ausnahm sich in di Aufsichtsr rat Hart Thielens a rat Simo Aktien sol schlossen i

„Tägl. R reitet sich Sonderzug länder S „Dhelle“ werden, b wäfllich tr ein. An Kompagnie Cif

Abend 11 Bahnhofs, gegen Mos Deste reichlichen den neuen die Postli allerdings tionen, de Schafe un mehr als Vertreter Sagen der Ausfuß an Fische“ an, gestellt.

Franz infolge der Kongregatio Volkstumul Durchführn Besondere der Einwoh Bauern der Karthäuser- scheint die zu zögern, b

Sehmie Meine sei Schmiede m digst Kranke zeug ist kauf Näheres b Carl

Kl Sa Herm

fertigt